Title Page

Title: Seb. Winkelhofers vermischte Predigten/3

Author: Winkelhofer, Sebastian

Authority: NA

External ID: NA

Description: ubr20174 // BV006882801 // 9995/SWS Conc. 3146-3

Scripttype: GOTHIC

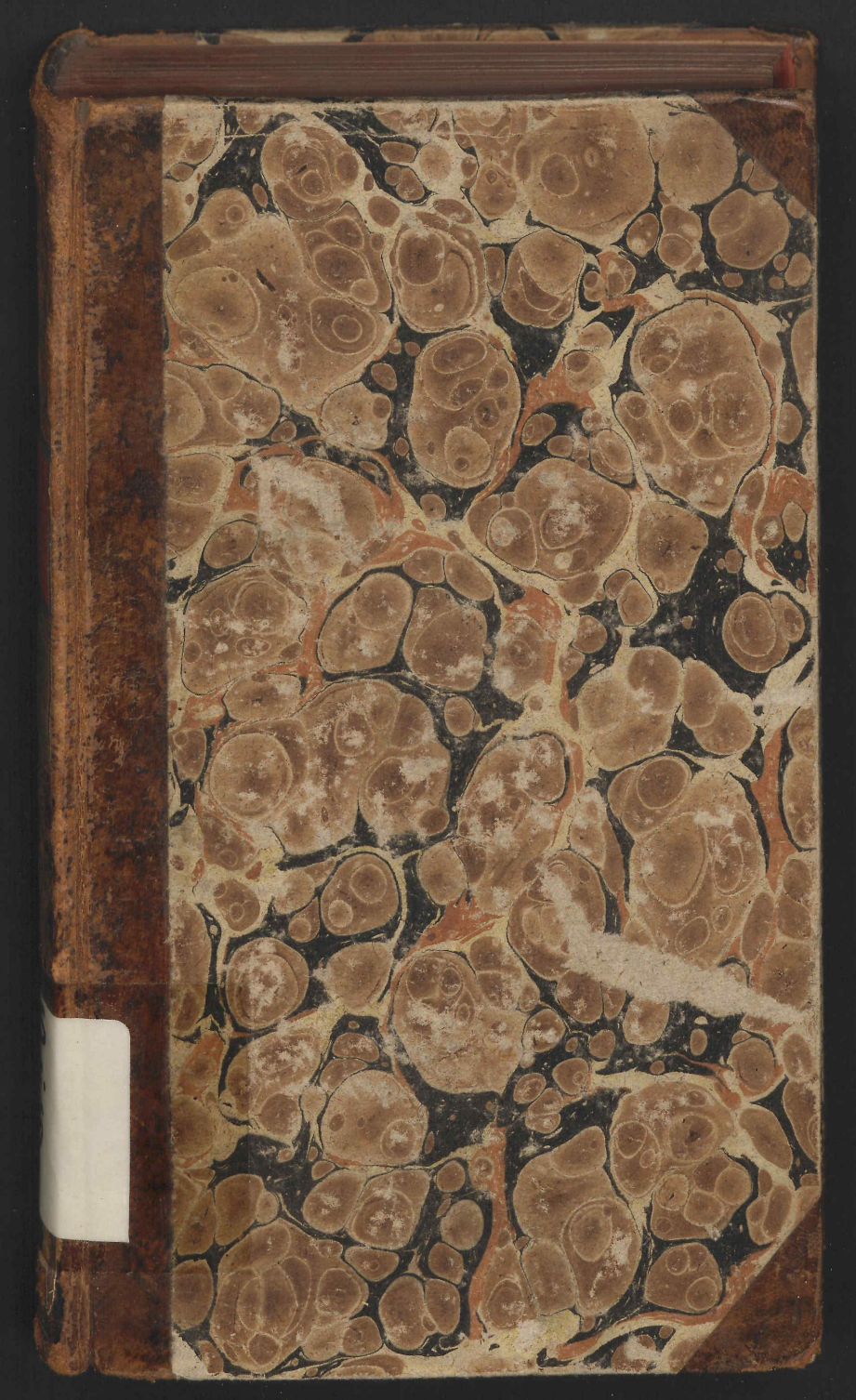
Language: OldGerman

Number of Pages in whole Document: 9

Export Settings:

Images with text layer / Extra pages for transcribed text are added / Sensible data is shown if existent / No tags shown in export

Editorial Declaration:



BV

Seb. Winkelhofers
vermischte Predigten.

Herausgegeben,

und mit einer Vorrede begleitet

von

J. M. Sailer.

Dritter Band.

München 1817.
bey Jakob Giel.

Bischöfl. Zentral-
bibliothek
Regensburg

Seb. Winkelhofers vermischte Predigten.

Herausgegeben,

und mit einer Vorrede begleitet

von

J. M. Sailer.

Dritter Band.

München 1817.

bey Jakob Giel.

Vorrede

Unter den vermischten Predigten des unvergessenen Winkelhofers erscheinen im dritten und vierten Bande seine geistreichen Reden über die Apostelgeschichte. Schade, daß er sie nicht vollenden konnte; Schade, daß er aus der eigentlichen Apostelgeschichte nur die erstern neunzehn Hauptstücke und von den in den Faden der Geschichte verwebten Briefen des h. Paulus nur die zwey an die Christen zu Thessalonich, den ersten an die Korinther, die zwey an Timo-

Vorrede

Unter den vermischten Predigten des un¬ vergessenen Winkelhofers erscheinen im drit¬ ten und vierten Bande seine geistreichen Re¬ den über die Apostelgeschichte. Schade, daß er sie nicht vollenden konnte; Schade, daß er aus der eigentlichen Apostelgeschichte nur die erstern neunzehn Hauptstücke und von den in den Faden der Geschichte ver¬ webten Briefen des h. Paulus nur die zwey an die Christen zu Thessalonich, den ersten an die Korinther, die zwey an Timo¬

theus und von dem zweyten an die Korinther nur die ersten sechs Hauptstücke erklären konnte.

So wie es mir allemal leid thut, wenn ich im Wieder-Wiederlesen der Apostelgeschichte bey dem 31. Verse des 28. Hauptstückes anlange, und nach den Worten: (Paulus) wohnte zwey Jahre in seiner Miethwohnung (zu Rom), empfing alle, die zu ihm kamen, und verkündete das Reich Gottes und lehrte von Christus, mit aller Freymüthigkeit und ungehindert: nimmer fortlesen kann, weil Lukas nicht weiter erzählte: so thut es mir leid, daß ich in Winkelhofers Manuscripte nach der Rede am 2ten Nov. 1806 über die Worte (II. Kor. VI. 11 -- 18. VII. 1 -- 16.) keine Zeile mehr von seiner Hand lesen kann, weil seine Hand hier Feyerabend machte, indem der edle Schreiber gleich nach jener gehaltenen Rede erkrankte, und schon am 16. Nov. desselben Jahres in ein Land verreiste, das keiner Handschriften mehr und keiner Buchstaben der Erde mehr bedarf.

theus und von dem zweyten an die Korin¬
cher nur die ersten sechs Hauptstücke erklä¬
ren konnte.

So wie es mir allemal leid thut,
wenn ich im Wieder- Wiederlesen der Apo¬
stelgeschichte bey dem 31. Verse des 28.
Hauptstückes anfange, und nach den Wor¬
ten: (Paulus) wohnte zwey Jahre in
seiner Miethwohnung (zu Rom),
empfing alle, die zu ihm kamen,
und verkündete das Reich Gottes
und lehrte von Christus, mit aller
Freymüthigkeit und ungehindert:
nimmer fortlesen kann, weil Lukas nicht
weiter erzählte: so thut es mir leid, daß ich
in Winkelhofers Manuscripte nach der Rede
am 2ten Nov. 1806 über die Worte (II. Kor.
VI. 11- - 18. VII. 1 - - 16.) keine Zeile mehr
von seiner Hand lesen kann, weil seine Hand
hier Feyerabend machte, indem der edle
Schreiber gleich nach jener gehaltenen Rede
erkrankte, und schon am 16. Nov. dessel¬
ben Jahres in ein Land verreiste, das kei¬
ner Handschriften mehr und keiner Buch¬
staben der Erde mehr bedarf.

Ich denke, es werden wohl die meisten Leser dieser Predigten dasselbe Gefühl mit mir theilen, und gern einen Genius finden mögen, der das Werk vollendete. Allein, den Genius weiß ich nicht zu finden, und der Genius kann ich schon gar nicht seyn — ich schon gar nicht, weil mir die Gabe, und mit der Gabe die Zuversicht und neben ein die Muße fehlt. In den Predigten des Seligen ist die Anschauung, der Gedanke, der Ausdruck Original, und dies Originale ist es dadurch, daß es den Stempel der Simplizität trägt. Nun läßt sich alles andere mit mehr oder weniger Glück nachbilden; nur die Simplicität nicht, dieser Charakter seines Geistes, seines Lebens, seiner Rede.

Indessen, wenn schon die Vollendung dieser letzten Arbeit unsers Seligen höchst erwünscht seyn mag: so haben wir doch auch an den hundert fünf Reden (im Manuscripte sind hundert sieben, aber zwey fielen in der Herausgabe weg, weil sie einen fremden Gegenstand, der Bedürfnisse der Zeit gemäß, bearbeiteten), gleichsam

Ich denke, es werden wohl die mei¬
sten Leser dieser Predigten dasselbe Gefühl
mit mir theilen, und gern einen Genius
finden mögen, der das Werk vollendete.
Allein, den Genius weiß ich nicht zu fin¬
den, und der Genius kann ich schon gar
nicht seyn — ich schon gar nicht, weil mir
die Gabe, und mit der Gabe die Zuversicht
und neben ein die Musse fehlt. In den
Predigten des Seligen ist die Anschauung,
der Gedanke, der Ausdruck Original, und
dies Originale ist es dadurch, daß es den
Stempel der Simplizität trägt. Nun läßt
sich alles andere mit mehr oder weniger Glück
nachbilden; nur die Simplicität nicht,
dieser Charakter seines Geistes, seines Le¬
bens, seiner Rede.

Indessen, wenn schon die Vollen¬
ung dieser letzten Arbeit unsers Seligen
höchste erwünscht seyn mag: so haben wir
doch auch an den hundert fünf Reden (im
Manuscripte sind hundert sieben, aber zwey
spielen in der Herausgabe weg, weil sie ei¬
nen fremden Gegenstand, der Bedürfnisse
der Zeit gemäß, bearbeiteten), gleichsam

das lieblichste Stralenbild, in dem sich der scheidende Geist des Predigers verklärte, eine Art Reliquie, die kein Freund der Apostelgeschichte wird vermissen wollen.

Mag er sich jetzt von dem h. Lukas nacherzählen lassen, was von den Thaten und Leiden der Apostel Petrus und Paulus, im Buche des Lebens geschrieben steht: wir zurückgebliebenen sonnen uns an dem, was uns Winkelhofer hinterlassen hat, und haben alle, unser Leben lang, genug zu thun, wenn wir es vollbringen wollen.

Landshut den 17. Julius 1817.

J. M. Sailer,
Professor der Theologie.

das lieblichste Stralenbild, in dem sich
der scheidende Geist des Predigers verklärte,
eine Art Reliquie, die kein Freund der Apo¬
stelgeschichte wird vermissen wollen.
Mag er sich jetzt von dem h. Lukas
nacherzählen lassen, was von den Thaten
und Leiden der Apostel Petrus und Paulus,
im Buche des Lebens geschrieben steht: wir
zurückgebliebenen sonnen uns an dem, was
uns Winkelhofer hinterlassen hat, und ha¬
ben alle, unser Leben lang, genug zu thun,
wenn wir es vollbringen wollen.

Landshut den 17. Julius 1817.

J. M. Sailer,

Professor der Theologie.

das lieblichste Stralenbild, in dem sich der scheidende Geist des Predigers verklärte, eine Art Reliquie, die kein Freund der Apostelgeschichte wird vermissen wollen.

Mag er sich jetzt von dem h. Lukas nacherzählen lassen, was von den Thaten und Leiden der Apostel Petrus und Paulus, im Buche des Lebens geschrieben steht: wir zurückgebliebenen sonnen uns an dem, was uns Winkelhofer hinterlassen hat, und haben alle, unser Leben lang, genug zu thun, wenn wir es vollbringen wollen.

Landshut den 17. Julius 1817.

J. M. Sailer,
Professor der Theologie.

Universität Regensburg
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
TIFFEN Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2007
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Inches Centimetres

das lieblichste Stralenbild, in dem sich
der scheidende Geist des Predigers verklärte,
eine Art Reliquie, die kein Freund der Apo¬
stelgeschichte wird vermissen wollen.
Mag er sich jetzt von dem ha. Lukas
nacherzählen lassen, was von den Thaten
und Leiden der Apostel Petrus und Paulus,
im Buche des Lebens geschrieben steht: wir
zurückgebliebenen sonnen uns an dem, was
uns Winkelhofer hinterlassen hat, und ha¬
ben alle, unser Leben lang, genug zu thun,
wenn wir es vollbringen wollen.
Landshut den 17. Julius 1817

J. . Sailer,

Professor der Theologie.